399873 III Res /Druki ulotne antybolszewickie wydane przez różne organizacje niemieckie w latach ok. 1940 - 1945/.

1. An alle Freien Deutsche! Demokratische Vereinigung "Erwachendes Deutschlad" - 1943.

2. An die Offiziere der galizischen Front! Nationalkomitee Freies Deotschland Bund Deutscher Offiziere. b.r.

3. Auf zum Freitskampf gegen Hitler! Nationalkomitee Freies Deutschland...

4. Deutsches Volk! Deutsche Wehrmacht! Die Würfel sind gefallen. Nationalkomitee Freies Deutschland... 1944.

5. Deutsches Volk in Waffen! Unser Vaterland treibt immer schneller der grossen Katastrophe...

Akcja „N" AK. ← 6. Deutschland Erwache! NSDAP- Ernearungsbewegung. 1943.

7. Die Festung Europa hat kein Dach - 1943.

8. Flugblätter zur Kriegslage. Hrsg. von Süddentschen Freiheitsbund. 1943.

9. Generalfeldmarschall Paulus an das deutsche Volk. 1943.

10. Die Heimat Ruft! Heimatsbund "Freiheit und Frieden". München. Berlin 1943.

11. Die neue Waffe ein neuer Betrug! 1944.

12. Das Nationalkomitee "Freies Deutschland" an Volk und Wehrmacht: 25 Artikel zur Beedigung des Krieges.

13. Nieder mit dem Krieg! Freiheitsbund 1944.

Akcja „N" AK!!! Hurt ← 14. Soldaten! Kameraden! /odezwa/. Der Vollzugsausschus der Social Revolutionären Freiheitsbewegung Deutschland A.L.F.

15. Soldaten! Volksgenossen! Auch die Dümmsten wissen... 1943.

16. Sturtz Hitlers mit allen Mitteln, der einzige Weg zur Rettung des Reiches! Nationalkomitee Freies Deutschland... 1944.

17. Unser Bundesgenosse - Japan. Der Deutsche Demokratenband. Hamburg

Akcja „N" Armia Kraj. ← 18. Volksgenossen! Der Frieden ist in greifbarer Nähe! NSDAP. 1943.

19. Volksgenossen! Die Deutschen Amerikas sprechen an Euch. 1943.

20. "Volkssturm" ein neues Hitlerabenteuer! 1944.

21. Was lehrt die Landungsaktion von Dieppe?

22. Wie komme ich zu einem eigenen Haus?

23. Wir und der deutsche Freiheitskampf! Nationalkomitee Freies Deutschland...

Flugblätter zur Kriegslage —

MÄNNER UND FRAUEN DEUTSCHLANDS!
VOLKSGENOSSEN!

In einem Augenblick, da die Bedrohung unseres gesamten nationalen Lebens mit ungeahnter Schnelligkeit einem Gipfelpunkte zustrebt, ist es ein in allen Schichten des deutschen Volkes fühlbares Bedürfniss, sich mit den Gegebenheiten, die zur gegenwärtigen Lage geführt haben, aufrecht und ohne Behinderung durch Zensur und Propagandalügen auseinanderzusetzen.

Was für ein unheilvolles Schicksal will es, dass Deutschland, vor einem Jahrhundert kaum zusammengewachsen aus Partikularismus und eigensüchtigen provinziellen Fürstentümern, in aller Welt Anstoss erregte, dass es immer wieder Kriege hervorrufe, dass es bereits zum zweitenmal Anlass zum Ausbruch eines Weltenbrandes wurde, dass es—trotz seiner kulturellen und wissenschaftlichen Taten — immer wieder von der gesamten zivilisierten Welt mehr gehasst als geliebt, mehr verdammt als bewundert wird.

Warum? Für jeden, der im Buch der Geschichte zu lesen versteht und der sich auch für das heutige Geschehen einen ungetrübten und unvoreingenommenen Blick bewahrt hat, ist die Antwort klar, einfach und sowohl historisch wie auch durch heutige Tatsachen belegt: es ist der preussische, der Potsdamer Geist, der immer wieder die deutsche Sache zum Bösen wendet, es ist die selbstherrliche, eingebildete, grössenwahnsinnige preussische Junkernpolitik, die das Staatsschiff, in dem doch die Insassen anderer deutscher Stämme bei weitem überwiegen, immer wieder gegen die gefährlichsten Klippen und in die wildesten Stürme steuert.

Der Nationalsozialismus aber ist modernisiertes, getarntes und deshalb um so gefährlicheres ur—preussisches Junkerntum in Reinkultur.

* *
*

Es ist schon ganz richtig, wenn man in Versailles den Ursprung allen deutschen Übels sieht: man sollte dabei aber nicht so sehr an das sogenannte „Versailler Diktat" denken, das ja niemals voll in die Tat umgesetzt worden war und das sehr schnell — vornehmlich durch die verständnisvolle und entgegenkommende Politik Grossbritanniens — abgeschwächt und gemildert wurde, bis es nur noch auf dem Papier bestand, sondern an einen historischen Akt im Spiegelssal von Versailles vor nunmehr rund 70 Jahren: an die Krönung des preussischen Königs mit der deutschen Kaiserkrone.

Damals fing das Unglück an. Anstatt der ausgewogenen, schöpferischen und im besten Sinne des Wortes deutschen Kräfte waren Nachfahren brandenburgischen und preussischen Raubrittertums ans Ruder geraten. Die eingebildeten Tröpfe des geistig versandeten ostpreussischen Adels tummelten sich nun lustig um den deutschen Kaiserstuhl, sich turmhoch über das „gemeine Volk" erhaben denkend, zu dessen Kosten sie ihre schmutzigen Geschäftchen machen wollten. Es war vor allem der Osten, an den sie dachten: nicht nur frass der zuschussbedürftige ostpreussische Grossgrundbesitz das gesamte deutche Volkseinkommen immer wieder leer, wofür sich die Herren „von und zu" dann wundervoll in Paris amüsierten, sondern diese alkoholdurchsättigten aristokratischen Baunasen und Hochstapler träumten von Krieg, von einem wundervollen Krieg

gegen Russland, der ihren Lanbesitz noch mehr nach Osten erweitern und vergrössern sollte.

An der Spitze dieser selbstherrlichen Junker-Kamarilla trieb dann der Prunk-Kaiser Wilhelm II. mit Volldampf in den ersten Weltkrieg hinein, der Vernichtung Deutschlands entgegen. Als er ohne jeden Grund und Sinn sich in den serbischen Streit mit Österreich einschaltete und Russland provokatorisch den Krieg erklärte, da glaubte er fest daran, dass Frankreich keinen Finger rühren würde—von England ganz zu schweigen! Es war dieselbe hirnverbrannte Idee, die Hitler verleitete, den Krieg nach dem Osten Europas zu tragen im sturen Glauben, dass die westliche Welt diese Vergewaltigung jedweden Menschenreehtes ohne mit der Wimper zu zucken ertragen werde.

Man hat viel über das demokratische Nachkriegs-Deutschland geschimpft: es ist darin 95 Prozent Nazi-Propaganda. Der Krieg hatte ja die ganze Welt in ungeheure politische und wirtschaftliche Wirren und Schwierigkeiten gestürzt; denn man wollte die Weltwirtschaft und das Arbeitslosenproblem erledigen ohne zu einer riesenhaften Wiederaufrüstung zu greifen, mit deren Hiife dann später Hitler eine Scheinprosperität hervorrief und dem deutschen Volk Sand in die Augen streute, in Wirklichkeit aber uns alle an den Bettelstab brachte, während sich Parteibonzen und Industriebarone, preussische Grossgrundbesitzer und andere Rindvieher immens bereicherten Der Weimarer Republik hatte man ja keine Chance und keine Zeit gelassen zur Entfaltung. Gerade als das demokratische Deutschland die Kinderkrankheiten hinter sich hatte, mit den grössten Schwierigkeiten fertig gewornen und im Begriff war, die grossen sozialen Probleme — dieselben Probleme, mit denen wir wiederum auch nach diesem Krieg, wie immer er ausgeben möge, zu tun haben werden — zu meistern, gerade in diesem entscheidenden Augenblick wurde ihm vom Nationalsozialimus der Wind aus den Segeln genommen. Das Volksvertrauen hielt die Geduldsprobe nicht aus: von gewissenloser Nazi-Propaganda unterhöhlt, brach es zusammen. Die Massen waren ratlos. Es gab keine Macht mehr, um sich den Fälschungen der nationalsozialischen „Volksabstimmungen" zu widersetzen. Hitler triumphierte!

In Wirklichkeit aber tauchten hinter seinem Triumphgeschrei die alten vertrauten Fratzen auf, die der Zusammenbruch von 1918 schon einmal — als die Hauptschuldigen am Volksverderben — für alle Zeiten vertrieben geglaubt hatte: die Hyänengesichter der ostpreussischen Junker und die triefäugigen Hängebacken der brandenburgischen Edelleute und Industriebarone. Diese Bewegung war weder „national", noch viel weniger „sozialistisch": es war das alte Potsdamer Gespenst, das Preussentum in seiner schlimmsten, führenden Schicht, welches das Geschäft gewittert und auch gleich in bar bezahlt hätte.

Zwar ist Hitler selbst kein Preusse, aber die treibenden Kräfte, denen er seinen Aufstieg zur Macht verdankt, waren urpreussisch. Nur so ist es zu verstehen, dass der greise Feldmarschall — der typische ostpreussische Junker Hindenburg — diesem Gefreiten des Weltkrieges die Kanzlerschaft übergab. Denn er — und mit ihm die Generale und Strategen, denen man ihr Lieblingsspielzeug, die guten deutschen Soldaten, die Kanonen und Gewehre, weggenommen hatte, — sie alle wussten und sahen und fühlten es, dass hier, in diesem Demagogen, der den Massen das Blaue vom Himmel vorlügen und einzureden verstand, die grosse Chance sich bot, noch einmal zum Zug zu kommen, noch einmal den Lebenssaft aus dem deutschen Volke herauszupressen, noch einmal die Losung „Kanonen statt Butter" dem deutschen Bauer und Arbeiter als das ersehnte Ziel der deutschen Volkswirtschaft darzustellen. Sie rasselten wohlgefällig mit ihren Säbeln und träumten von noch

einem wunderschönen, blutigen Krieg, und im Hintergrunde rieben sich die Industriebarone die Hände und überzählten rasch die zu erhoffenden Gewinne.

Hitler selbst ist mit diesem Preussentum schlimmster Art infiziert. Hätte je ein süddeutsches oder westdeutsches Hirn eine derart ausgefallene Idee in die Welt setzen können, wie den „Heil Hitler" — Gruss? Da schämt sich ja der normale Deutsche mit seinem gesunden Menschenverstand vor einem derartigen Blödsinn. Oder ist die Einführung eines Symbols tiefsten asiatischen Aberglaubens, wie des Hakenkreuzes, als einer Art von Wappen der neuen Bewegung, anders zu bewerten als hirnverbrannter Unsinn? Aber es ist ja bekannt, dass der Preusse alle diese Abzeichen, neue Uniformen, neue Orden, Paradeschritt und Komisstiefel, „deutschen Gruss" und „Heil-Rufen", Massenparaden und „Sich als-Herdenmensch—fühlen" abgöttisch liebt!

So fing denn dass schöne Rüsten an: Kanonen, Panzer und Flugzeuge in rauhen Mengen. Zum Schein wurde noch dies und jenes „soziale Aufbauwerk" betrieben, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen und aller Welt vorzutäuschen, das man das Sozialprogramm des Nationalsozialismus auch in die Tat umsetze: so wurde z.B. der schamlose Volkswagen Bluff in die Szene gesetzt, um noch eine Panzerfabrik fürs Geld der Arbeiter zu bauen. Denn das war die niederträchtige Idee Hitlers: immerfort von Frieden zu schreien, während man den Überfall vorbereitete. Dieser und jener einsichtige Politiker im zukünftigen Feindlager wurde zwar hellsichtig, aber welches Parlament eines freien Staates der Erde würde ohne äussersten Notfall Milliarden für Rüstungszwecke bewilligt haben?

Hitlers Plan gelang: 1939 standen wir bis an die Zähne bewaffnet einer zornbebenden, aber beinahe waffenlosen Welt gegenüber. Nun schnell zuschlagen und dann den Raub einheimsen — das Verbrechen wird bald vergessen sein und nach den unterjochten Völkern wird kein Hahn mehr krähen: das war eine typisch preussische Schlussfolgerung.

War die Vergewaltigung des tschechischen Volkes und der Mord an Polen notwendig? Ganz gewiss nicht! Man hätte in dem einen wie auch in dem anderen Falle elle deutschen Forderungen ohne Blutvergiessen und zum Wohl der Betroffenen wie auch ganz Europas durchführen können. Aber dann hätte man die Nachbarn Deutschlands nicht ausplündern, hätte man ihnen Hab und Gut nicht einfach wegnehmen, hätte man die fremden Bauern nicht einfach von ihrer angestammten Scholle wegjagen können, dann hätte man sich an Recht und Gerechtigkeit halten müssen. Da war denn der Krieg nach preussischer Art schon viel besser! Da war im Osten billiges Land und noch billigere Sklaven für die Fabriken der Krosigks, Thyssens, Krupps, und der anderen brandenburgischen Barone und preussischen Geheimräte zu haben.

*   *
*

Die Rechnung ist aber nicht aufgegangen! Alle Mächte der Welt sind aufgestanden, um diesen Frevel an der Menschheit, dieses Verbrechen an der europäischen Gemeinschaftsidee zu rächen. Praktisch die gesamte weisse Menschenrasse steht im Kampf gegen Deutschland, denn die sogenannten „Legionen" der besetzten Völker, wie Dänemarks, Norwegens, Hollands und Belgiens setzen sich aus einer unbedeutenden Zahl von Abenteurern zusammen, Vasallenstaaten wie Rumänien und Ungarn wichen nur äusserst unwillig dem übergrossen Druck des allzu nahen Deutschlands und paktieren seit langem mit dem Feind, um im günstigsten Augenblick von uns abzufallen, ganz Frankreich brodelt und gärt wie ein Vulkan, unser intimster und „verschworenster" Bundesgenosse, der Faschismus, wurde vom italienischen Volk selbst abgeschafft, und auch Mussolini selbst ist nicht imstande,

diesen Prozess rückgängig zu machen. Die übrige Welt aber — ausserhalb unseres Machtbereichs—das sind unsere tötlichen Feinde. Nur mit den gelben Japanern sind wir im Bunde: da können sich unsere Rassefanatiker etwas darauf gut tun. So weit hat also der Nationalsozialismus, der preussische Geist, Deutschland gebracht!

Der Krieg, vom Zaune gebrochen durch ein Klüngel preussischer Industrieller, Bankiers und Grossgrundbesitzer, ist verloren. Die deutsche Nation, belogen und missleitet, ist dem Ausbluten nahe. Im Osten aber ist ein neuer Mongolensturm losgebrochen, von Hitler selbst frevelhaft herausgefordert, und droht, uns zu überschwemmen.

Diese Gefahr, die uns mit vollständiger völkischer und nationaler Vernichtung droht, muss um jeden Preis gebannt werden. Um dem Ansturm aus dem Osten die Stirn bieten zu können, müssen wir uns sofort mit der übrigen Welt verständigen. Dazu ist aber nötig, dass die gesamte zivilisierte Welt die Gewissheit hat, dass niemals mehr das Preussentum eine führende Rolle in Deutschland spielen wird. Ein für allemal müssen die grossen staats — und kulturbildenden Kräfte der westlichen und südlichen deutschen Stämme zu Worte kommen, und das zukünftige Deutsche Reich muss den wahren gesunden Tendenzen der Nation Ausdruck geben, um nie wieder zu einem Werkzeug eigensüchtiger Cliquenpolitik zu werden!

Unser Programm ist denkbar einfach:

1. Kapitulation im Westen, Zusammenfassung aller Kräfte zur Weiterführung das Kampfes im Osten, bis eine endgültige Verständigung mit allen Gegnern erreicht ist.

2. Ausschreiben von Wahlen zu einem neuen Reichstag, ohne Wahlterror und Fälschungen. Dieser Reichstag wird über eine Verlegung des Sitzes der zukünftigen Reichsregierung aus Berlin in eine zentral gelegene Residenzstadt — wie z. B. Leipzig oder Dresden — entscheiden. Damit wird der Einfluss Berlins und Preussens eingedämmt und der Zusammengehörigkeit des grossen deutschen Volkes Ausdruck verliehen werden.

Um dieses Programm durchzuführen, ist eines notwendig: sofortige Abschaffung des Nationalsozialismus!

Weg mit Hitler, weg mit der Partei der deutschen Volksverderber!

Es lebe Deutschland!

Herausgegeben vom Süddeutschen Freiheitsbund
Erscheinungsort: Wien und München
November 1943.